

**Erfolgreich wirtschaften in unsicheren
Zeiten: Herausforderungen für
Unternehmensführung und Supply Chain
Management 2012/13**

Gliederung

- **Wohin steuert unsere Industrie in 2012/2013?**
- Der EURO: Hält er oder fällt er?
- Solide wirtschaften: Was sollten die Unternehmen jetzt tun?
- Der Blick in die Glaskugel: Wie entwickeln sich die Beschaffungsmärkte in 2012/2013?
- Gebot der Stunde: Agilität durch transparente, übergreifende Information

Was kennzeichnet die deutsche Wirtschaft im ersten Halbjahr 2012?

- Neues Jahr – alte Probleme: Krisengespenst nicht passé!
- Staatsverschuldenskrise in Europa – unkalkulierbares Konjunkturrisiko!
- Risiko der Unregierbarkeit in Teilen der Euro-Zone!
- Banken unter Stress/pleite – ungelöste Rekapitalisierung!
- Staaten und Banken in EU am Tropf der Dicken Bertha der EZB!
- Aber auch: Gut aufgestellte Realwirtschaft mit starkem Mittelstand!
- Positive Entwicklung des Arbeitsmarktes und daraus resultierend der Binnennachfrage!
- Positive Entwicklung der deutschen Exporte (in USA und Schwellenländer)!
- Deutsche Industrie trotz *bisher* der Euro-Krise

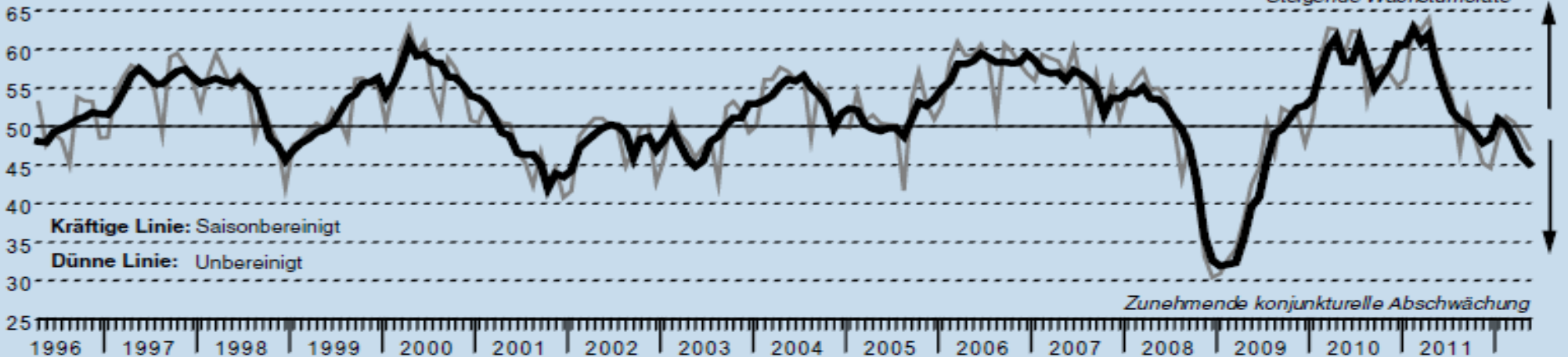
Wie geht es weiter?

- Deutschland zurzeit *noch* Insel der Seligen in Euroland!
- Verschiedene Szenarien der Wirtschaftsentwicklung sind möglich!
- Konsequenz für die Unternehmen: Statt Extrapolation der Vergangenheit Szenario-Planung (Plan B), stets am Puls des Marktgeschehens!
- Aber: Bange machen gilt nicht: Handeln Sie nach der Devise „Be prepared not scared!“

Abschwächung des EMI auch für dt. Industrie

Markit/BME Einkaufsmanager Index™ (EMI™)

50 = Keine Veränderung gegenüber dem Vormonat



Zusammenfassung der Indizes

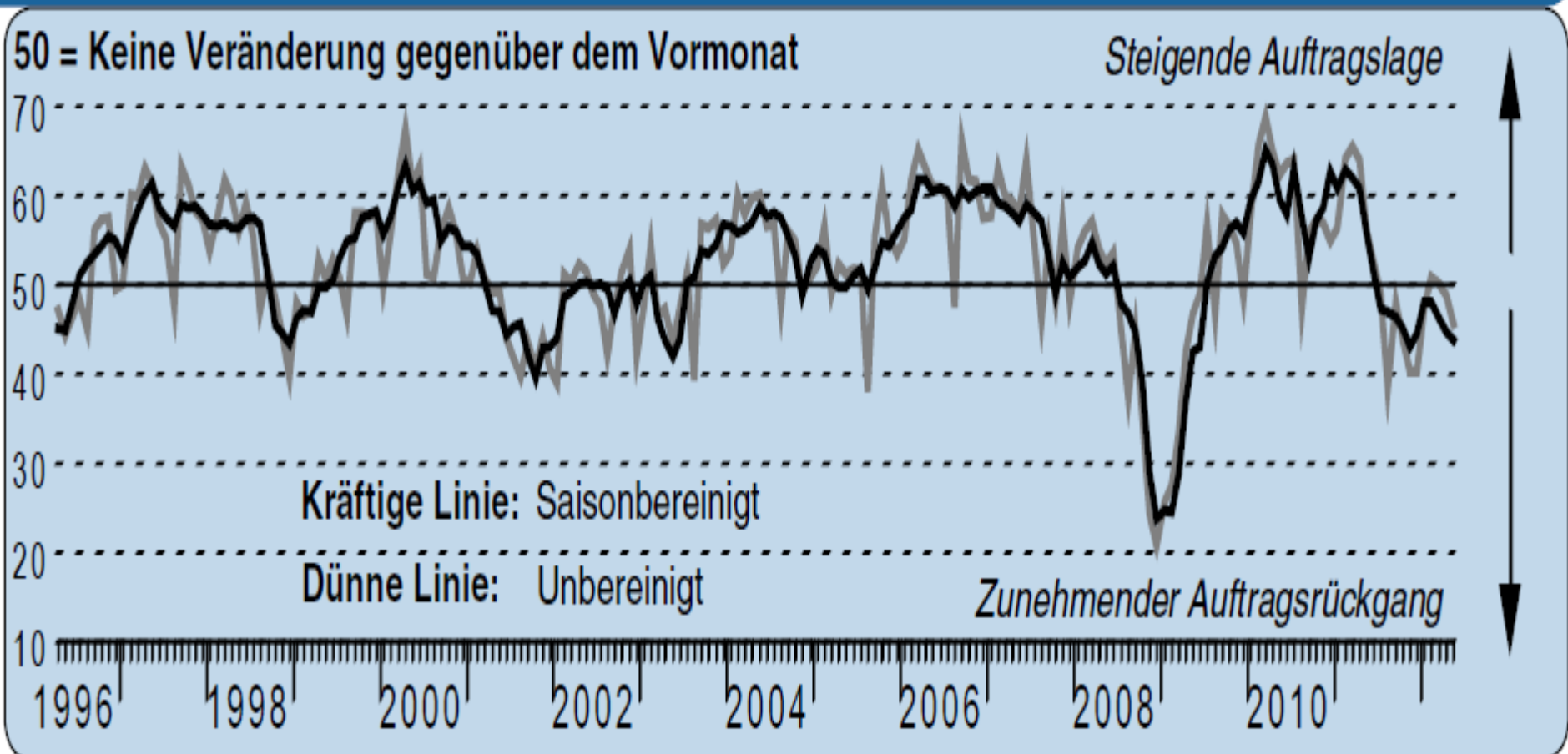
(saisonbereinigt, 50 = keine Veränderung zum Vormonat)

	EMI	Leistung	Auftrags- eingang	Auftragse. Export	Auftrags- bestand	Fertigwaren- lager	Beschäf- tigung	Verkaufs- preise	Einkaufs- preise	Liefer- zeiten	Einkaufs- menge	Vormaterial- lager
Mär '12	48.4	50.7	46.2	45.2	45.5	48.3	50.1	51.8	58.3	52.1	45.4	46.2
Apr	46.2	47.3	44.9	43.3	46.5	48.6	49.0	51.5	55.5	54.8	43.7	43.3
Mai	45.2	44.6	43.8	43.0	46.3	49.6	47.9	51.3	51.5	55.5	41.5	46.4

Der Markit/BME Einkaufsmanager Index (EMI) ist ein Gesamtindex, der einen allgemeinen Überblick über die konjunkturelle Lage in der Industrie ermöglicht. Er ist ein wichtiger Indikator für die gesamte Wirtschaft. Der Index leitet sich aus den Einzelindizes Leistung, Auftragseingang, Beschäftigung, Lieferzeiten und Vormateriallager ab, die die jeweilige Veränderung zum Vormonat wiedergeben. Eine Notierung des EMI unter der Referenzlinie von 50 zeigt an, dass die Geschäfte in der Industrie im Vergleich zum Vormonat schrumpften, Werte über 50 signalisieren Wachstum. Ein Wert von 50 bedeutet keine Veränderung zum Vormonat. Je größer die Abweichung von der Referenzlinie, desto größer ist die Veränderung.

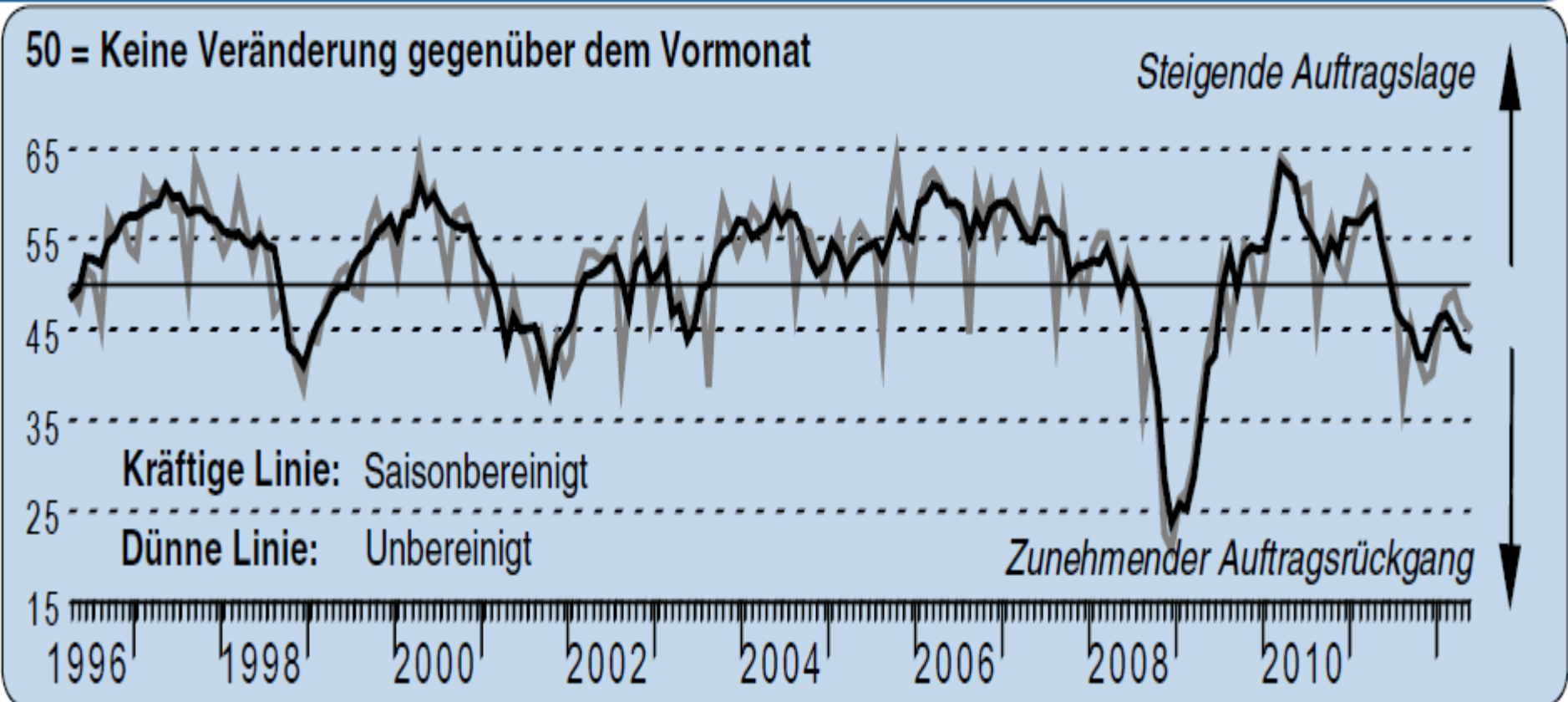
Auftragseingänge weiter rückläufig im Mai (Quelle: Markit/BME)

Bitte vergleichen Sie den Stand der Auftragseingänge mit dem des Vormonats.



Rückgang der Exportaufträge (insb. nach Südeuropa) (Quelle: Markit/BME)

Bitte vergleichen Sie den Stand der Exportaufträge mit dem des Vormonats.

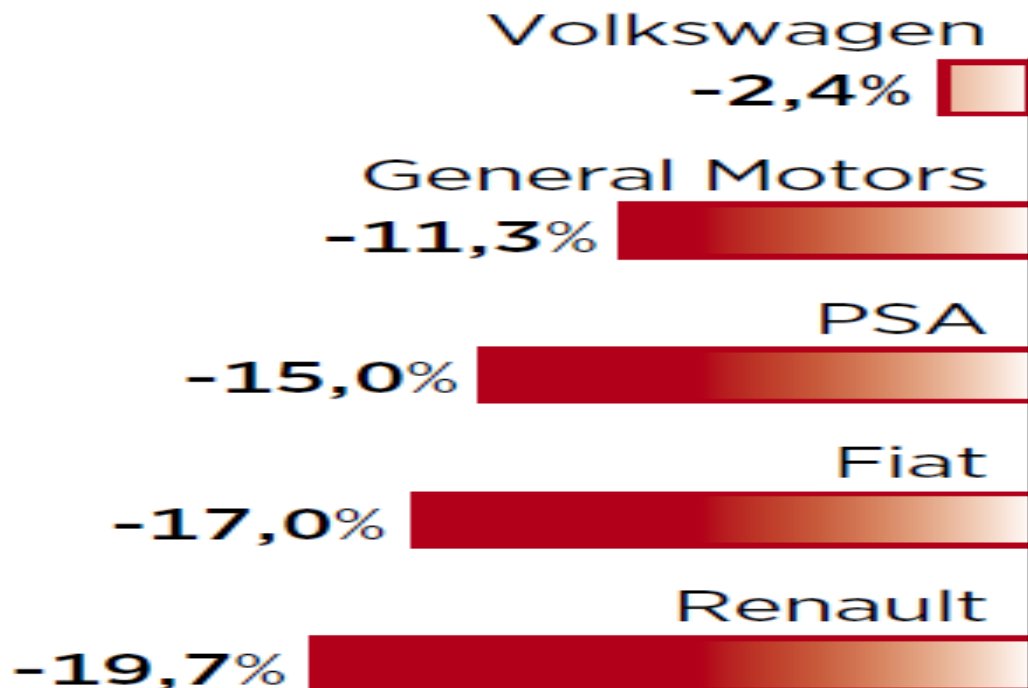


Autoindustrie in der Euro-Falle

Pkw-Absatz in Europa bricht ein

Änderung Jan. bis Mai 2012
zum Vorjahreszeitraum in %

Zulassungen
Jan. - Mai '12



1 304 501

453 696

660 509

367 618

459 254

Handelsblatt

Handelsblatt Nr. 115 vom 18.06.2012

Quelle: ACEA

Hauptsächliche Geschäftsrisiken für die dt. exportorientierte Industrie

- Abschwächung des Wachstums der chinesischen Wirtschaft (8% in 2012 statt 9,5% in 2011)
- Abschwächung des Wachstums in den anderen Schwellenländern (z.B. Indien, Brasilien)

Gliederung

- Wohin steuert unsere Industrie in 2012/2013?
- **Der EURO: Hält er oder fällt er?**
- Solide wirtschaften: Was sollten die Unternehmen jetzt tun?
- Der Blick in die Glaskugel: Wie entwickeln sich die Beschaffungsmärkte in 2012/2013?
- Gebot der Stunde: Agilität durch transparente, übergreifende Information

Neben den genannten Geschäftsrisiken bestehen erhebliche Finanzrisiken

- Euro – Währung mit Zukunft?
- Inflationsgefahr
- Unkalkulierbare Währungsrelationen
- Kreditkrise nicht in D aber an vielen anderen Standorten (insbes. Südeuropa)
- Zunahme Insolvenzen von Geschäftspartnern

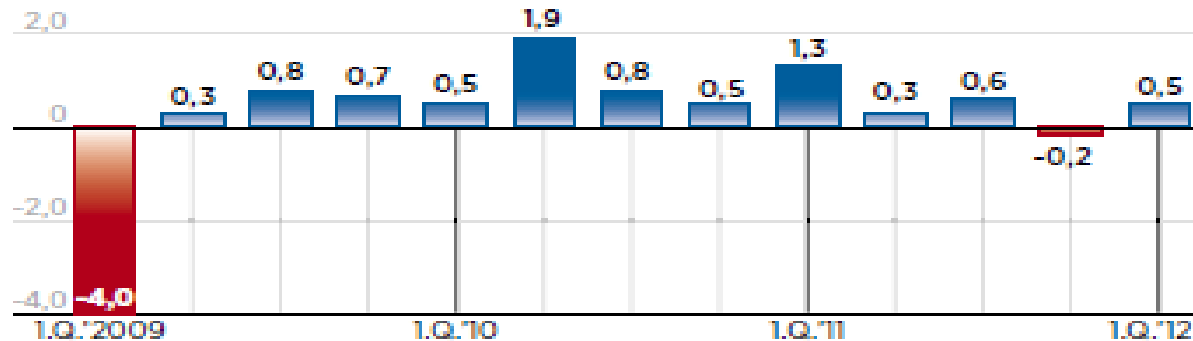
Was wird aus dem EURO?

- Hält er oder fällt er?
- Wann verlässt Griechenland die Währungsunion? Grexit?
- Wie sind die Auswirkungen auf die anderen Peripherieländer?
- Wird es einen Nord-Euro geben?

Wirtschaftswachstum: Geteiltes Europa

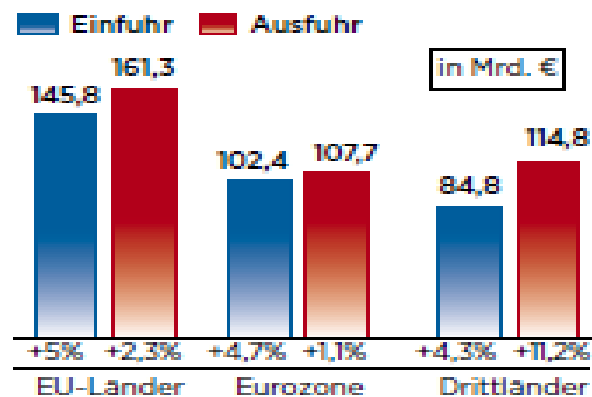
Wirtschaftswachstum in Deutschland

Deutsches Bruttoinlandsprodukt, Veränderung zum Vorquartal, in Prozent



Deutscher Außenhandel

1.Q. 2012 im Vergleich zum 1.Q. 2011

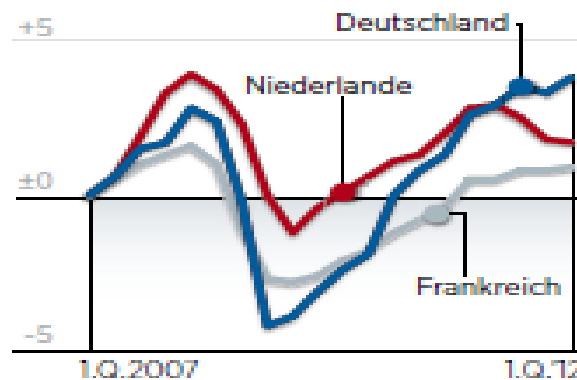


Handelsblatt | Quellen: Statistisches Bundesamt, Thomson Reuters, Eurostat

Handelsblatt Nr. 095 vom 16.05.2012

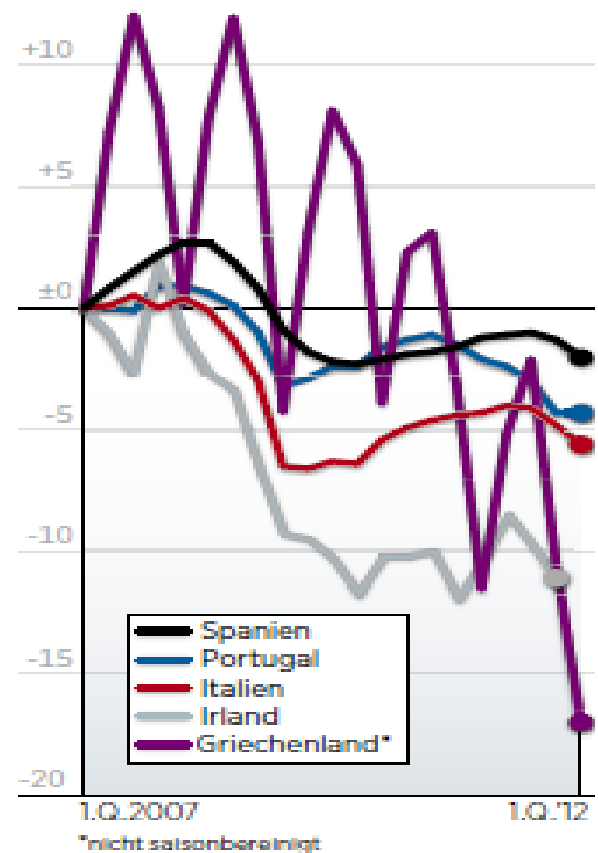
Krisenverluste aufgeholt

Entwicklung des BIP seit 2007, indexiert



Krisenverluste nicht aufgeholt














Entwicklung des BIP seit 1. Q. '07, indexiert



Kosten des Grexit

Teurer Abschied

Was ein Euro-Austritt Griechenlands kostet (in Milliarden Euro)¹

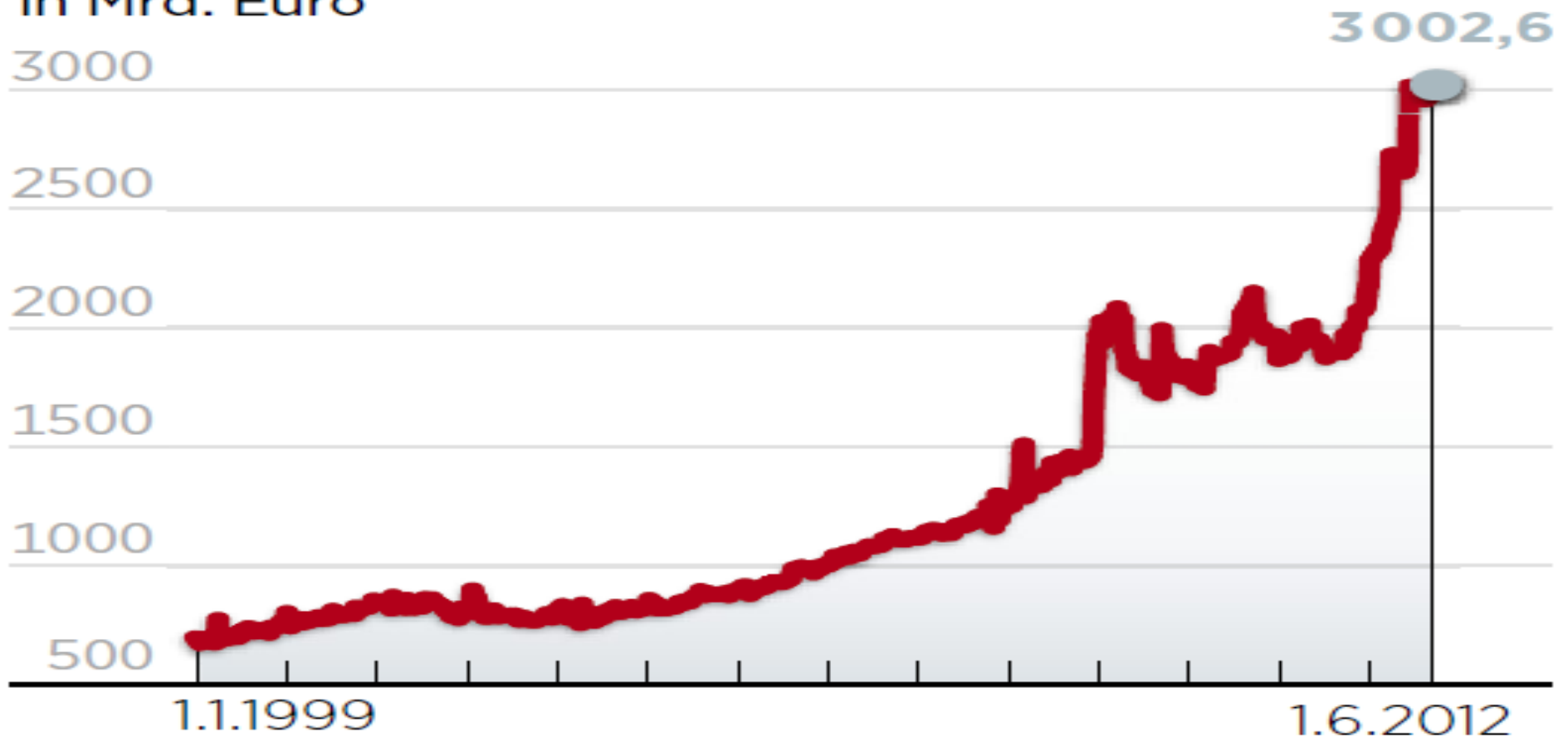
	 Für die Euro-Länder	 Für den IWF	 Für Deutschland ²
Erstes Rettungspaket: Bereits an Griechenland ausgezahlte Kredite	 52,9	 20,1	 16,4
Zweites Rettungspaket: Bereits ausgezahlte Kredit- tranchen von IWF und EFSF	 74,0	 1,6	 20,0
EZB-Hilfen: Käufe griechi- scher Staatsanleihen ³	 45,0	–	 12,1
Target-Forderungen gegen Griechenland	 104,0	–	 28,1
Summe	275,9	21,7	76,6

¹ Annahme: Griechenland stellt mit dem Euro-Austritt die Bedienung sämtlicher Schulden ein; ² Haftungsanteil Deutschlands an EFSF-Krediten und EZB-Verlusten: 27 Prozent; Haftungsanteil Deutschlands an IWF-Krediten: 6 Prozent; ³ Schätzung; Quelle: EU-Kommission, Commerzbank, eigene Berechnungen

Explosion der EZB-Bilanzsumme

Bilanzsumme der EZB

in Mrd. Euro



Handelsblatt

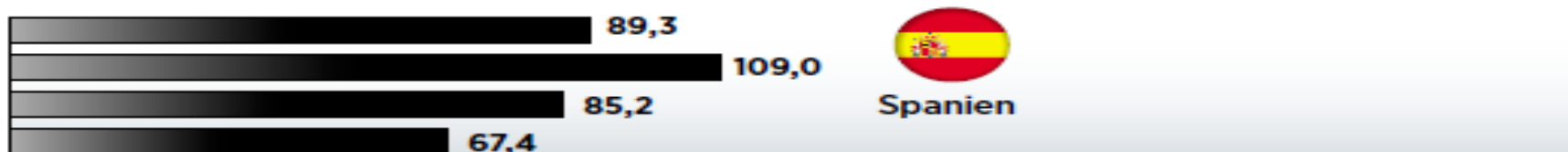
Handelsblatt Nr. 109 vom 08.06.2012

Quelle: EZB

Finanzbedarf der Krisenländer

Hoher Finanzbedarf

Auslaufende Staatsanleihen, 2012 bis 2015, in Mrd. Euro



Signifikantes Risiko des Auseinanderfallens der Euro-Zone!

- Europas Strategie im Kampf gegen die Krise des Euro-Raums greift nicht!
- Strikte Sparpolitik und Strukturreformen bringen nicht automatisch Wachstum!
- Needed: Plan B à la Marshall-Plan mit tragfähigen Geschäftsmodellen für die Euro-Länder!
- Aber: Wo sind die schnell umsetzbaren Geschäftsideen?
- Problem: Bürger werden unruhig!

Gliederung

- Wohin steuert unsere Industrie in 2012/2013?
- Der EURO: Hält er oder fällt er?
- **Solide wirtschaften: Was sollten die Unternehmen jetzt tun?**
- Der Blick in die Glaskugel: Wie entwickeln sich die Beschaffungsmärkte in 2012/2013?
- Gebot der Stunde: Agilität durch transparente, übergreifende Information